

Inhalt

Vorwort.....	5
Inhalt	7
Einleitung.....	13
1. Fragenkomplex 1: Lehensbindung, Freundschaft und Verwandtschaft. Funktions- und Bedeutungswandel der Konzepte personaler Bindung in den englisch-französischen Beziehungen.....	14
1. a. Auswirkungen der Verschriftlichung und Verrechtlichung auf die Bedeutung des <i>homagium</i>	16
1. b. Freundschaft und Liebe, Verwandtschaft und Treue. Alternative oder komplementäre Deutungsmuster?.....	19
2. Fragenkomplex 2: Inszenierung nach Spielregeln oder Außenpolitik mit Konzeption?	30
3. Fragenkomplex 3: Nationale Abgrenzung oder »Anglo-French Civilisation«?	36
4. Dichte Beschreibung. Von übergeordneten Konzeptionen zu handlungsleitenden Motiven.....	40
5. Forschungsstand und Quellengrundlage.....	47
England und Frankreich nach 1066. Nationaler Gegensatz, dynastischer Konflikt, verweigerte Lehenstreue – oder eine Frage der Ehre?	53
1. Verschränkte Herrschaft. Territoriale Grundlagen und Wendepunkte der Entwicklung.....	60
1. a. Normannisch-englische Verbindungen vor 1066.....	61
1. b. Dynastische Teilung oder adlige Integration? England und die Normandie nach dem Tod Wilhelms des Eroberers	65
1. c. Wilhelm II. Rufus und das französische Königtum	74
1. d. Zwei <i>reges Francorum</i> , ein <i>rex Anglorum</i> und ein <i>dux Normannorum</i> . Ludwig VI. als <i>rex designatus</i> und die Eroberung der Normandie durch Heinrich I.....	77
1. e. Geteilte Herrschaft, fortdauernde Verbindung. Die Verbindung Englands mit der Normandie in den Auseinandersetzungen um die Nachfolge Heinrichs I.	82

1. f. Heinrich II. und Eleonore von Aquitanien. Die Erweiterung des anglo-normannischen Herrschaftskomplexes um das Anjou und Aquitanien.....	84
1. g. Der anglo-angevinische Herrschaftskomplex und seine Verschränkung mit dem Herrschaftsbereich des <i>rex Francorum</i>	86
1. h. Das normannische Vexin als Konflikt- und Kontaktzone.....	92
1. i. Konflikteskalation und lehenrechtlicher Dissens. Johann Ohneland und Philipp II.	94
1. j. Friedenssicherung durch Waffenstillstände. Vom Verlust der Normandie zum Frieden von Paris.....	131
1. k. Der Vertrag von Paris 1259, der Hundertjährige Krieg und das Ende der Verschränkung der Herrschaftsgebiete.....	149
1. l. Die Fortdauer und das späte Ende des Mittelalters. Der Titel »König von Frankreich« als Bestandteil der englischen Herrscherrepräsentation in der Neuzeit	162
2. Mittelalterforschung im Zeichen des nationalen Antagonismus. Die englisch-französischen Beziehungen in der Mediaevistik des 20. Jahrhunderts.....	166
3. Im Schatten der Nationalgeschichten. Die englisch-französischen Beziehungen als Fremdkörper in den <i>grand narratives</i> der mittelalterlichen Geschichte Englands und Frankreichs.....	175
Die lehenrechtliche Festschreibung des englisch-französischen Verhältnisses im Vertrag von Paris 1259 Voraussetzungen und Folgen.....	183
1. Die Sprache der Verhandlungen: Liebe und Freundschaft, Verwandtschaft und Ehe.....	187
1. a. Die Bedeutung der Eheverbindungen für das englisch-französische Verhältnis im 13. Jahrhundert.....	187
1. b. Der Freundschaftsdiskurs im Umfeld des Vertrages von Paris	198
2. Der Vertrag von Paris. Friedensordnung, Kreuzzugsfinanzierung oder gekauftes <i>homagium</i> ?	208
3. Das <i>servitium debitum</i> nach dem Vertrag von Paris	229
3. a. Das <i>servitium debitum</i> bis zum Tod Heinrichs III.	231
3. b. Die Beteiligung Eduards (I.) am Kreuzzug Ludwigs IX. gegen Tunis 1270	232
3. c. Der aragonesisch-kastilisch-französische Erbfolgestreit um Navarra (1274–1276)	233
3. d. Der französisch-aragonesische Konflikt (1282–1285)	238

Der »Akt von St-Clair-sur-Epte« – <i>homagium, convenientia, amicitia</i> oder <i>nið</i> ? Normannische Maskulinität und karolingische Ordnungsvorstellungen im Konflikt.....	245
1. Die Anfänge der Rolloniden und die Begründung ihrer Herrschaft in der Normandie. Die Integration der Normannen in das westfränkische Reich in der Sicht Dudos von St-Quentin	246
2. Der vergessene Friedensschluß und der Fußkuß des Überlegenen. Die faktographische Inkonsistenz der Darstellung Dudos von St-Quentin.....	248
3. Integration, aber keine Unterordnung. Die narrative Konsistenz der Darstellung Dudos von St-Quentin	256
4. <i>Causa scribendi</i> . Eine normannische Vergangenheit für eine fränkisch assimilierte Gegenwart	257
5. Maskulinität in fränkischen Strukturen. Die Narrativierung der <i>normannitas</i> in der Darstellung Dudos von St-Quentin.....	261
6. Die Anekdote vom mißlungenen Fußkuß. Ein Spottgedicht in der Tradition der nordischen <i>nið</i> -Verse?.....	263
7. Maskulinität und Herrschaft. Entmannung als Strafe für Vergehen gegen die normannischen Herzöge und die anglo- normannischen Könige	269
8. Rollo als Aeneas und die Franken als Trojaner. Kontrast und Konvergenz der historiographischen Deutungsmuster im frühen 11. Jahrhundert	281
Gleichrangigkeit in der Unterordnung. Die englisch-französischen Beziehungen des 12. Jahrhunderts im Spannungsfeld von <i>homagium</i> und <i>amicitia</i>	287
1. Vom Ritual zur rechtssymbolischen Handlung: Der Bedeutungswandel des <i>homagium</i> an der Wende vom Hoch- zum Spätmittelalter.....	290
2. Offene Vorgeschichte. Die <i>homagia</i> der normannischen Herzöge bis zum 12. Jahrhundert	297
2. a. Ein Handgang, ein Treueid, aber keine Lehenshuldigung. Herkunft, Bedeutung und Anwendungsbereich der Eidesformel <i>de vita et membris et terreno honore</i>	297
2. b. Vergessene oder nie geleistete <i>homagia</i> ? Das Desinteresse der Chronisten am <i>homagium</i> der normannischen Herzöge bis zur Regierungszeit Heinrichs I.	301
2. c. Die politische und historiographische Wiederentdeckung des <i>homagium</i> . Der Akt von St-Clair-sur-Epte und sein Platz in der normannischen Geschichtsschreibung des 12. Jahrhunderts	305

3. Wechselseitige Anerkennung und Sicherung der Nachfolge. Die reziproke Funktion des <i>homagium</i>	312
3. a. Das <i>homagium</i> Wilhelm Aethelings 1120	313
3. b. Das <i>homagium</i> des Eustachius 1137.....	316
3. c. Das <i>homagium</i> Heinrichs II. in Paris 1151.....	318
3. d. Die <i>homagia</i> der Söhne Heinrichs II.	324
3. e. Die Funktion des <i>homagium</i> in der Auseinandersetzung um die Nachfolge Richards I.: Johann Ohneland und Arthur von der Bretagne	325
4. Ehrung nach Unterordnung. Die hierarchisierende Funktion des <i>homagium</i> und seine Aufhebung in der Freundschaft	333
5. Gemeinsames Essen aus einer Schüssel und gemeinsames Schlafen in einem Bett – ein Äquivalent des <i>homagium</i> im Diskurs der Freundschaft?	341
5. a. Ungeordnete Begierden, demonstrative Freundschaft. Das Bild Richards I. in den erzählenden Quellen	348
5. b. Geordnete Begierden, verdächtige Freundschaft. Das Bild Richards I. im 20. Jahrhundert.....	353
5. c. Richard und Philipp als David und Jonathan. Roger von Howden und sein alttestamentliches Vorbild	363
5. d. Freundschaftsgesten als Ehrung. Ostentative Gleichbehandlung nach demonstrativer Unterwerfung.....	365
5. e. Gemeinschaft von Tisch und Bett. Ein Friedens- und Freundschaftsritual vom Frühmittelalter bis zur frühen Neuzeit.....	368
6. <i>Servitium debitum</i> statt <i>amicitia</i> . Der Wandel der Wahrnehmungsmuster am Ende des 12. Jahrhunderts	393
Zusammenfassung	399
Quellen- und Literaturverzeichnis	404
1. Ungedruckte Quellen	404
2. Erzählende Quellen	404
3. Gedruckte Urkunden und Akten.....	410
4. Darstellungen.....	411
Abbildungsverzeichnis	452
Abkürzungsverzeichnis	453
Register	454